

Jörg BÖLLING, *Die zwei Körper des Apostelfürsten. Der heilige Petrus im Rom des Reformpapsttums*, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und KG 106 (2011) S. 155–192, adaptiert den Leitgedanken des Werkes von E. H. Kantorowicz (vgl. DA 14, 565 ff.) auf den hl. Petrus, bei dem jedoch gerade der sterbliche Leib als in Rom verehrte Reliquie die dauerhafte Wirksamkeit begründet habe. Das wird an einer Fülle von Aspekten des päpstlichen Zeremoniells und Urkundenwesens, nicht nur im 11./12. Jh., vor Augen geführt (durchweg nach zusammenfassender Literatur, nicht nach Quellen).
R. S.

Robert SOMERVILLE, *Pope Urban II's Council of Piacenza, March 1–7, 1095*, Oxford u. a. 2011, Oxford University Press, VI u. 151 S., ISBN 978-0-19-925859-8, GBP 55 bzw. USD 110. – Seinen früheren editorischen Studien zu den Versammlungen in Clermont und Melfi (vgl. DA 31, 591; 55, 241) läßt S. eine weitere folgen, die die päpstliche Fastensynode von 1095 betrifft, als Urban auf der Reise nach Frankreich war. Er beginnt mit einer Skizze des historischen Zusammenhangs und wendet sich dann dem Echo in literarischen Quellen sowie den Wegen der kanonistischen Überlieferung zu. Nach einer Analyse der älteren Drucke (von Baronius bis Weiland in MGH Const. 1 Nr. 393) findet man die textkritische Bewertung der zahlreichen Kanones-Hss., von denen rund fünfzig für die anschließende Edition von Präambel und 15 Kanones samt wenigen jüngeren Zusätzen (S. 89–101, mit englischer Textübersetzung) herangezogen sind. Es folgt ganz nach Art der früheren Studien von S. ein eingehender inhaltlicher Kommentar, und den Abschluß bildet ein Ausblick auf die sechs späteren Synoden Urbans, von denen vor allem diejenige in der römischen Petersbasilika (1099) die Beschlüsse von Piacenza größtenteils übernahm. Als Exkurs (S. 43 f.) wird JL 5694 (It. Pont. 5 S. 248 f. Nr. 15) an den Bischof von Bologna neu ediert, worin der Papst ausdrücklich Kanon 9 von Piacenza einschränkt. Betont beiläufig bringt S. die exklusive Nachricht der Chronik Bernolds zur Sprache, wonach auf der Synode eine Gesandtschaft des byzantinischen Kaisers Waffenhilfe gegen die angeblich bis vor die Mauern von Konstantinopel vorgedrungenen Muslime erbeten habe (ed. Robinson, MGH SS rer. Germ. N. S. 14 S. 520): Was in der Forschung als Fanal für den baldigen Ersten Kreuzzug höchstes Interesse finde, sei nur eine Randerscheinung („facet“) für die Versammlung gewesen, die sich tagelang mit Bestimmungen gegen Simonisten und gegen wibertinische Schismatiker beschäftigt habe.
R. S.

Paul E. CHEVEDDEN, *The View of the Crusades from Rome and Damascus: The Geo-Strategic and Historical Perspectives of Pope Urban II and 'Alī ibn Tāhir al-Sulamī*, Oriens 39 (2011) S. 257–329, nimmt ausführlich, quellen gestützt und gut informiert – nur Tellenbach (vgl. DA 2, 282) fehlt im Literaturverzeichnis – Stellung zu den heiß diskutierten Fragen, was die Kreuzzüge waren und wie sie entstanden. Hervorgehoben wird der enge Konnex von Kreuzzug, Kirchenreform und Mission an der Wende vom 11. zum 12. Jh. Wichtig ist die detaillierte Erörterung des Kitāb al-jihād des Koranglehrten und Predigers in Damaskus al-Sulamī (†1107), der die christliche Expansion in Sizilien, Spanien und Syrien als einheitlichen und neuartigen Angriff auffaßte.